Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 9 (1919)
Heft: 2

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gesagt, sollen deutsche Firmen nach Frankreich und französische Fabriken nach Deutschland gelangen? — Wir wollen zunächst noch gar nicht so weit gehen. Wir wollen erst untersuchen wie das französische Publikum langsam am deutschen Film wieder Gefallen finden soll und wie auf der anderen Seite den Deutschen heute Geschmack an einem Pathé- oder Gaumont-Film beizubringen ist. Diese Neugewinnung des Interesses geht nicht von einem Tag zum andern, es braucht auch hier eine langsam ansteigende, manchmal tastende Tätigkeit, damit das Vertrauen der Völker untereinander sich wieder festigt. Es ist zunächst nötig, immer reciprok gedacht, daß man die Interessen des Nachbarlandes mit der neuesten Produktion, mit den Interpreten der Titelrollen, Regisseuren usw. bekannt macht, bis das Interesse durch ständige Publikationen und allerlei geeignete Reklamemittel immer mehr und mehr geweckt wird.

Eine andere Frage ist die: Wer ist zu solchem vermittelndem Wirken berufen? — Wer wird sich dieser kulturellen Verbrüderungstätigkeit annehmen. — Die Antwort ist rasch gegeben. Sie lautet: Der „Kinema". —

Jawohl, das neutrale schweizerische Fachblatt „Kinema" ist, mehr als sonst wer, dazu prädestiniert, ein solches Vermittlungswerk, das, streng neutral durchgeführt, doch gewiß von allen Staaten begrüßt wird.

Wenn der „Kinema" sich dazu anschickt, ein fünfsprachiges Friedenspropagandawerk herauszugeben, so übernimmt er ein großes Risiko. Doch hofft er auf die allseitige Unterstützung der gesamten kinematographischen Industrie rechnen zu dürfen und appeliert an alle diejenigen, die mit ihm erkennen, daß früher oder später es im Handel und Wandel wieder werden muß wie ehedem und daß seine Bestrebungen, der Branche im angedeuteten Sinne vermitteln zu helfen, selbstredend dringend umfassender Unterstützung bedürfen.

„Von keinem Landflecken der Erde aus ist es daher den bisher kriegführenden Staaten leichter möglich, den Versuch zu machen, die gelösten Bande neu zu knüpfen", heißt es im Prospekt auf den Seiten 1 und 2 und es ist direkt eine Existenznotwendigkeit, die Exportverhältnisse für die Zukunft dergestalt zu regeln, daß die Filme auch in den früher feindlichen Ländern gespielt werden können. Je länger, je mehr kostet ein gutes Filmband heute ein kleines Vermögen. Wir wollen ja nicht gleich an Filme wie „Quo Vadis" und andere Ausstattungs- und Monstrefilms, für deren Herstellung man Millionen aufwendet, denken, aber auch Stücke, die „nur" 50 oder 100tausend Franken Herstellungskosten verschlingen, wollen sich rentieren. Wie aber, wenn sie nur im Produktionslande alleine abgesetzt werden können? — Je kleiner die Vertriebschancen, je teurer muß notgedrungen der Meterpreis des Films werden, da die Vervielfältigungskosten des Bandes im Verhältnis unangenehm kleiner sind, als die Erstellungsspesen.

Dadurch, daß **die 6-teilige Friedenspropaganda des „Kinema"** kostenlos nach der ganzen Welt verschickt wird, ist es möglich, daß der Australier und Argentinier erfährt, was in Italien, Deutschland oder Dänemark fabriziert und angeboten wird. Jedermann vermag sich dann direkt oder durch die Vermittlung des „Kinema" mit den betr. Filmfabriken in Verbindung zu setzen.

Das sind selten gebotene Vorteile, die intelligenten Werbeleitern von Filmfabriken zweifellos sofort einleuchten, sodaß vorauszusehen ist, daß der kinematographischen Friedenspropaganda überall die Türen geöffnet werden und den partizipierenden Firmen den erhofften Erfolg bringen wird. Die Aufgaben der Kinematographie sind viel zu groß, als daß sich die Produktionsländer nicht wieder zu gemeinsamer, fördernder kultureller Arbeit zusammenfinden. Dies zu erreichen sollen die besten Filme der Produktion möglichst rasch ins Ausland gehen, um dem Nachbarn seine Art, seine Gesinnung, seine Völkerliebe von heute — denn das Gewesene ist vorbei — zu zeigen und vorab, um ihm damit zu beweisen, daß gar kein Grund zu einem so verderbenbringenden Kriege überhaupt, weder hüben wie drüben, vorhanden war. P. E. E.

Allgemeine Rundschau ▪ Echos.

Schiller im Film.

„Friedrich Schiller", Deutsche Jugendfilmgesellschaft, nennt sich ein in München begründetes Unternehmen, dessen Ziele mit seinem Namen deutlich bezeichnet sind. — Der erste in Vorbereitung befindliche Film bringt in mehreren Teilen ein Lebensbild Schillers. Alexander von Gleichen-Roßwurm, der Urenkel des Dichters, hat mit dankenswertem Entgegenkommen seine werktätige Förderung zugesagt. — Die künstlerische Leitung des Unternehmens, das in Verbindung mit berufenen Pädagogen dem Filmgebiet neue Bahnen eröffnen will, liegt in den Händen von Carl Schönfeld.

Wir begrüßen diese Neugründung auch in der Schweiz. Möge sie aber auch den blöden Hypochondern und Kinohetzern unter die Augen kommen! Der Film wird, ganz im Gegenteil zu den Hoffnungen der Kinogegnern, immer mehr und mehr der Jugend zugänglich gemacht werden!

Kino und Großstadtjugend.

Der Münchener Lehrer Franz X. Schönbucher veröffentlicht im Schulwissenschaftlichen Verlag A. Haase, Leipzig-Prag-Wien, in einem Beihefte zur Zeitschrift „Lehrerfortbildung" eine Abhandlung: „Das Kinoproblem im Lichte von Schülerantworten", in der die Ergebnisse einer Umfrage über den Kinobesuch der Schüler einer Schulklasse mitgeteilt werden. Eine der wichtigsten Fragen, die gestellt wurden, lautet: Was ist dir lieber: ein Ausflug, ein Konzert, ein Kinobesuch, ein Theaterbesuch? Von 31 Schülern setzten 25 einen Ausflug an erste Stelle, 25 das Kino an letzte Stelle. Nicht einer nennt das Kino

zuerst! Danach schreibt der Verfasser: „Die Kinder der Großstadt werfen sich dem Kinomann in die Arme, weil die traurigen Zustände, in denen sie sich befinden, es ihnen unmöglich machen, ihr Kinderleben so zu leben, wie es ihrer wahren Natur, ihrem innersten Bedürfnis entspräche. Und zwar ist in diesem Punkte selbst der Sohn des wohlhabenden Bürgers kaum besser daran als das Kind des notleidenden Besitzlosen. Nur ein Großstadtmensch, der seine eigene Jugend in der herrlichen Ungebundenheit des Dorfes verleben durfte, weiß ein wie unendlich armseliges, sonnen- freiheitsloses Dasein die Kinder der großen Städte im Grunde genommen führen. Hättet ihr nur Halbtagsschule, gäbe man euch Geld und Gelegenheit — ihr packtet täglich euren Rucksack und wandertet hinaus in die grüngoldene Freiheit. Und ließet in blassen Fernen Kino und Kitsch und Talmi und Stank und Rauch hinter euch! — Wiederum: Die Kinofrage — ein soziales Problem! Und ein Großstadtproblem erst recht."

Ein Kultur-Film.

Die John-Hagenbeck-Film-Gesellschaft bereitet ein dreiteiliges Filmwerk „Darwin" vor, das die Probleme der Darwinschen Lehre von der Entstehung der Arten in phantastischer Weise behandeln wird.

Aus Frankreich.

Pathé frères hat seine phonographische Abteilung an eine neue Gesellschaft für acht Millionen Fr. verkauft, an der die Firma 40 Prozent Anteile übernommen hat.

Ein Archiv für die amerikanischen Propagandafilms.

Die Propaganda-Films werden jetzt als Kriegsdokumente ihren Archiven einverleibt, auch wenn dieselben nicht mehr vorgezeigt werden können. Besonders starken Eindruck machte in Frankreich der Film: „Civilisation"; des weiteren „Le coeur du monde" (Das Herz der Welt) von Griffith nach den Memoiren des Gesandten Gerard. Es folgt der Film von Thomas H. Ince: „Vive la France!, le Suicide moral" (Es lebe Frankreich!, der moralische Selbstmord.) Eine große Anzahl französischer Propagandafilms warten ebenfalls darauf, noch in letzter Stunde in hunderten von Provinzkinos gekurbelt zu werden.

Sollte man jetzt nicht aufhören Propagandafilms zu zeigen? — Offenbar — und wir wollen es hoffen — ist die aus einer anderen Zeitung stammende Notiz unrichtig, denn jetzt heißt es Friedenswerke zu tun, um die halbzerüttete Menschheit wieder aufzurichten.

„Der Ersatz-Tenor".

Ein amüsanter Film-Sketsch, der vierzehn Tage lang in den Berliner Tauentzien-Palast-Lichtspielen über die Bretter geht und allabendlich stark belacht wird. Der vielseitige und ideenreiche Dammann hat sich hier eine wirksame Rolle auf den Leib geschrieben und spielt mit der routinierten und effektvollen Hansi Deege in flottester Zusammenarbeit die niedliche und originelle Sache in echter Lustspiel-Manier im Eilzugtempo herunter. Er ist ein echter, rechter Hotel-Hausdiener und springt für einen ausgebliebenen Tenor ein, denn das Theater ist ausverkauft und die Menge will den Helden des Kehlkopfes hören. Der Hausdiener kann aber nicht singen, und da hilft das Grammophon, bis die Blamage da ist und die Situationskomik ihren Höhepunkt erreicht. Bühnentechnisch vollkommen ist das Ganze eingerichtet, dauernd wechseln Bühne und weiße Wand und so ist keine Minute Langeweile, kein toter Punkt. Das Publikum quittiert ununterbrochen durch schallende Heiterkeit den Darstellern, die in ernster Zeit mit echtem Humor über die Misere des Tages hinweghelfen.

Das Kinderverbot in München.

Die Lichtspieltheaterbesitzer in München wandten sich an die maßgebenden Stellen mit der Bitte um Aufhebung der Generalkommandoerlasse, wonach Jugendlichen unter 17 Jahren der Besuch von Kinos verboten sei. Es soll angeordnet werden, daß Jugendlichen ohne Begleitung der Besuch von Kinos schon von 14 Jahren an, bis zu 14 Jahren in Begleitung Erwachsener gestattet werde. Desgleichen wird das Ersuchen gestellt, das Kinoreklameverbot aufzuheben. Man soll bei den zuständigen Stellen geneigt sein, die Verbote wieder aufzuheben.

Beachtenswerte Filmneuheiten in Deutschland.

Der neue Fern-Andra-Film.

Fern Andra hat ihren neuen großen Zirkusfilm, den sie einer Idee des Zirkus-Fachmannes Jean Kolzer für den Film bearbeitet hat, „Um Krone und Peitsche", ein Zirkus- und Ehe-Roman, genannt. Die zum Teil sehr gefahrvollen Aufnahmen sind in vollem Gange. Wochenlange Vorbereitungen gingen dem Beginn der Aufnahmen voraus, da die Künstlerin für ihre Manege- und Sensations-Arbeit zwei Pferde vollständig neu dressieren mußte. Wer die Tierdressur kennt, weiß, wieviel mühselige Stunden, welche Geduld und Ausdauer erforderlich sind, um ein Pferd soweit zu bringen, daß es einen gefährlichen Sprung mehrmals ausführt. Die Direktionen der Zirkus-Institute Busch, Althoff und Hartung haben Fräulein Fern Andra liebenswürdigerweise ihr Pferdematerial zur Verfügung gestellt und in Anbetracht der staunenerregenden Leistungen der wagemutigen Künstlerin an den Vorarbeiten zu den Aufnahmen großes Interesse bekundet.

Söhne des Volkes.

Aus Kopenhagen wird uns geschrieben: „Söhne des Volkes" von Ole Olsen und Sophus Michaelis wurde unter dem Titel „Folket's Ven" zum ersten Mal dieser Tage